

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 47=67 (1901)

**Heft:** 51

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hinsicht darauf, dass das Prinzip der Selbstlader wohl bei allen neuen Handfeuerwaffenkonstruktionen zur Anwendung kommt, haben diese beiden Schriftchen für jedermann Interesse, der sich um Waffenkonstruktionen zu kümmern hat.

Die Rückstosslander - Pistole Bergmann ist seit vielen Jahren bekannt; schon früher hat in einer lichtvollen Brochure Hauptmann Günther die historische Entwicklung und den taktischen Wert des Konstruktions-Prinzips dargelegt. Die vorliegende neueste Schrift ist veranlasst dadurch, dass das neueste Modell eine Waffe darstellen soll, welche, ohne starre Verriegelung zu verlangen, verhältnismässig starke Ladungen aushalten kann. Hauptmann Günther behauptet, dass der Verschluss des vorliegenden Modells 1901 sich dadurch gewissermassen kennzeichnet, dass es die guten Eigenschaften der Nichtverriegelung mit denen der Verriegelung innig verbinde.

Der Vorzug des Maschinen - Gewehrs Bergmann soll hauptsächlich darin bestehen, dass das Eintreten jener Störungen im Funktionismus vermieden wird, welche bei andern Konstruktionen vorkommen, dass überhaupt der ganze Mechanismus viel einfacher sei und die Waffe viel leichter als bisherige Konstruktionen. Hauptmann Günther schliesst seine Darlegungen über dies Maschinengewehr mit den Worten: „Die Behauptung, dass man „es mit einer kaum zu übertreffenden Leistung der „Waffentechnik zu thun hat, wird jedermann, der sich „zu einer eingehenden Prüfung der Waffe entschliesst, „als vollkommen begründet erscheinen.“

### Übersichtskarte der Dislokationen des k. und k. österr.-ungar. Heeres, der Landwehren und des Gendarmeriekorps im Jahre 1901—1902.

Wien, G. Freytag & Berndt.

Diese Übersichtskarte, begleitet von einer ausführlichen Legende, entspricht im vollen Masse ihrem Zweck, sie befähigt den Leser, sich rasch und mühelos über die Dislocierungen der österreichisch-ungarischen Armee zu orientieren, sie bildet daher ein schätzenswertes Hilfsmittel für solche, deren Studien oder militärische Stellung sich mit diesen Dingen zu beschäftigen hat.

### Eidgenossenschaft.

— **Ernennungen.** Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die nachgenannten Teilnehmer an den diesjährigen Infanterie-Offiziersbildungsschulen der 1., 2., 3., 4. und 6. Division zu **Leutnants der Infanterie** befördert:

Offiziersbildungsschule der 1. Division: Hans Weibel in Bern.

Offiziersbildungsschule der 2. Division: Rudolf Schüpbach in Steffisburg; Daniel Gross in Neuenstadt; Ernst Christen in Zürich.

Offiziersbildungsschule der 3. Division: Rudolf Roth in Bannwil; Friedrich Scheuner in Bern; Paul Guggisberg in Bern; Wilhelm Kähr in Bern; Fritz Stingelin in Rüeggisberg; Ernst Forster in Alterswil; Emil Jucker in Kirchlindach; Hermann Mischler in Wahlen; Fritz Iseli in Bern; Etluard Buchser in Bern; Christian Tschiemer in Bern; Friedrich Krebs in Biel; Alfred Senften in Bern; Ernst Eggenberg in Bern; Brandolf Herrmann in Bern; Otto Burri in Bern; Moritz Dubied in Bern; Gottlieb Pfister in Innerbirrmoos; Karl Will in Nidau; Johann Michel in Bern; Ernst Roth in Bern; Adolf Irlet in Twann; Jakob Schoch in Bern; Gottfried Bähler, zurzeit im Ausland; Otto Lanz in Alchenstorf; Hermann Rauscher in Zürich; Karl Pulfer in

Koppigen; Paul Christen in Bern; Albert Gander in Interlaken; Hans Gribi in Burgdorf; Ernst Dätwyler in Zofingen; Ernst Liebi in Zollikofen; Ernst Friedli in Bern; Oskar Mottet in Bern; Walther Michel in Winterthur; Hermann Streit in Bern; Gottfried Itten in Bern; Gustav Porsperger in Burgdorf.

Offiziersbildungsschule der 4. Division: Karl Zollinger in Langenthal; Otto Blaser in Bern; Louis Maisch in Bern; Hugo Mosimann in Bern; Johann Zulliger in Langnau; Roland Brüstlein in Bern; Friedrich Heiniger in Eriswil; Hermann Kistler in Bern; Jakob Leuenberger in Bern; Walter Haller in Bern; Alfred von Wattenwyl in Bern; Friedrich Badertscher in Langnau; Ernst Leuenberger in Ursenbach.

Offiziersbildungsschule der 6. Division: Arthur Brack in Bern; Gottlieb Bütikofer in Zürich.

— **Versetzung.** Oberstleutnant im Generalstab Hermann v. Waldkirch in Schaffhausen, derzeit Stabschef der 7. Division, wird zur Infanterie versetzt und nach Art. 58 der Militärorganisation zur Disposition des Bundesrates gestellt.

— **Militärschulen 1902.** Vorgängig der Behandlung des Militärschultableaus pro 1902 werden folgende Schulen festgesetzt: Artillerie: Unteroffiziersschule 1a für Armeetrain, vom 4. Februar bis 12. März in Frauenfeld; Trompeter-Rekrutenschule vom 4. Februar bis 4. März in Frauenfeld; Schiesskurs 1a (zugleich Kurs für Richtkanoniere) vom 5. bis 20. Februar in Thun; Schiesskurs 1b (zugleich Kurs für Richtkanoniere) vom 20. Februar bis 7. März in Thun; taktischer Kurs für Artillerieoffiziere vom 2. bis 15. März. (Ort wird später bestimmt.)

### A u s l a n d.

Deutschland. Die militär-technische Hochschule. Über diese neue Hochschule, deren Errichtung in Aussicht genommen ist, heisst es im Militär-Etat: „Die Anforderungen der modernen Kriegführung bedingen eine weitere Verbreitung derjenigen technischen Wissenschaften in der Armee, die für militärische Zwecke von Bedeutung sind. Es kommt in Frage die Kenntnis der Dampfkraft, der Elektrizität, der Mechanik, des Hoch-, Strassen- und Brückenbaues, der Verkehrsmittel, von Maschinen- und Fabrikanlagen. Für die Kriegsakademie als militär-wissenschaftliche Anstalt ist es unmöglich, das weite Gebiet der technischen Wissenschaften in ihrem Lehrplane gebührend zu berücksichtigen. Der demzufolge zu errichtenden Hochschule soll, neben der allgemeinen Verbreitung technischer Kenntnisse in die Armee, die spezial-technische Ausbildung der Offiziere der Verkehrstruppen und der technischen Institute, sowie derjenigen Offiziere übertragen werden, die sich dort zur Verwendung im Ingenieurkorps vorbereiten wollen. Die Räumlichkeiten für die Hochschule sollen teils in der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg, teils durch einen daselbst aufzuführenden Neubau beschafft werden. Die Hochschule soll für 200 Offiziere eingerichtet werden. Der Lehrgang umfasst drei Lehrstufen in drei Unterrichts Jahren. Zur ersten Lehrstufe werden 100 Offiziere einberufen, von denen 50 zur zweiten und später zur dritten Lehrstufe übertreten. Die Eröffnung ist zum 1. Oktober 1902 in Aussicht genommen; zur Einrichtung und zur Ausführung der zahlreichen Vorbereitungsarbeiten müssen jedoch der Direktor und der Adjutant schon vom 1. April 1902 ab zum Etat gebracht werden. Das Direktionsmitglied, das den Direktor unterstützt und bei dessen Verhinderung vertritt, ist zum 1. Juli 1902, der Lehrer zum 1. Oktober 1902 er-